

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erkänt
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 kr.

Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. & 23.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäussen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler:
Zul. Exp. V. G. G. 1. L. Lang & Co. An. Exp.
Bd. 1: für Wien die
An. Exp. A. O. P. 1. O. P.
W. 22, Haasenstein
& Vogler 1. W. 10.
R. Mosse, Seilerstraße 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Garmentzeile kostet
einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. & 23. 23.
Etempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Begen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotris bei Herrn Scholl & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 258. Hermannstadt, Montag am 2. November 1874.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. November.
Das interessante Ereigniß, welches sich heute in unserer Stadt vollzogen hat, ist die erfolgte Wahl des Karansebeser Bischofs Johann Popaju zum Erzbischof-Metropolit der gr.-or. romanischen Kirche in Ungarn und Siebenbürgen. Es ergab sich bei dem Wahlgang nicht die Stimmeinheitlichkeit, wie wir sie im vorigen Jahre bei der Erwählung des Metropolitens Jovackovic zu verzeichnen Gelegenheit hatten, nachdem das Compromiß, welches — wie der Pester „Reform“ von hier telegraphirt wird — darin bestand, daß dem Gegenkandidaten, Archimandrit und Generalvicar Mikolous Popca, für den Fall seines Zurücktretens von der Candidatur der Karansebeser Bischofsst. angeboten worden, von letzterem abgelehnt wurde. Von den abgegebenen 106 Stimmen hat der neuwählte Metropolit, wie in unserer heute ausgegebenen außerordentlichen Nummer bereits mitgeteilt worden, 64, folglich um 10 Stimmen mehr erhalten, als zur absoluten Majorität erforderlich gewesen. Der Congreß hat bis zur Herablangung der Bestätigung des Wahlergebnisses durch die Krone beisammen zu bleiben; sofort nach Eintreffen dieser Bestätigung, die gewöhnlich mit der Verleihung des Geheimratstitels verbunden zu sein pflegt, findet die feierliche Installation des Erzbischofs-Metropolitens statt.

Der edle Freiherr Gabriel Kemény versucht es, nachdem er in der Conferenz der Deputierten mit seiner Befürwortung der Annahme der Modification des Oberhauses betreffs Erhöhung des siebenbürgischen Wahlkreises nicht durchbringen konnte, seinen Lieblingsgedanken auf publizistischem Wege, und zwar im Organ der Souper-Partei, in der „Reform“ zu vertheiligen. Der wackere Abgeordnete von Karlsburg dürfte aber das Schicksal seiner Weisheit allem Anscheine nach umsonst vermissen, weil die Section des Abgeordnetenhauses die erwähnte Modification mit Trompeten und Pauken verworfen haben.

„Hon“ hebt die Licht- und Schattenseiten des Ghygzy'schen Budgets hervor. Zu den erjeren rechnet „Hon“, daß zur Tilgung der 153 Millionen ein Amortisationsfond angelegt wird, daß Ghygzy die Gönner Pfandbriefanleihe in das ordentliche Budget übertragen hat; daß der Finanzminister den Kassenscheinen und kleinen Wechseln Schulden ein Ende zu machen beabsichtigt; daß er beträchtliche Administrationseinsparungen aufweist. Zu den Schattenseiten zählt „Hon“, daß die Gesparungen nicht weiter geführt würden, und daß Ghygzy die Mehreinnahmen auf Grund der bisherigen Steuerbasis mit großem Optimismus präliminirt hat.

„Egypetotés“ betrachtet Ghygzy als einen Mann, der sich zwecklos aufopfert. Auf der heutigen Grundlage könne das Land nicht gerettet werden und Ghygzy werde sich bald überzeugen, daß seine Finanzpolitik scheitern müsse.

Die „N. A. Ztg.“ knüpft an Aeußerungen Wiener Blätter über die Ueberber der im Monate April erfolgten Veröffentlichung der Arminischen Briefe an und schreibt, die gedachten Enthüllungen hätten ohne ausdrückliches Einverständnis mit dem Verfasser nicht in die Zeitungen gelangen können; daher war es nur ein Vertheiligungsact, wenn die „N. A. Ztg.“ die Armin amtl. erteilten Instruktionen veröffentlichte. — Das Berliner Ober-Tribunal cassirte jetzt das unterinstanzliche Erkenntniß, welches die Freilassung des Bischofs von Trier anordnete, und wies die Sache zur anderweitigen Entscheidung an die Unter-Instanz zurück.

Dänische Blätter berichten, der Berliner Polizei-Präsident Herr v. Madai sei zu dem Kopenhagener Polizei-Director gekommen, angeblich

um das dortige Polizeiwesen und namentlich das Droßchenfahrwesen kennen zu lernen. Der eigentliche Reisezweck hänge aber mit der Angelegenheit des Grafen Armin zusammen. In der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen sei ein Legations-Secretär beschäftigt, der früher unter Armin in Paris arbeitete und mit ihm Paris verließ; derselbe sei in der Wohnung des deutschen Gesandten wiederholten Verhören unterzogen worden.

Alle liberalen Pariser Blätter spenden der Rede des Herzogs v. Decazes den vollsten Beifall. Namentlich findet sie im Lager der Republik ungeheilte Zustimmung. Die „Rep. Française“ spricht die Ueberzeugung aus, daß das vom Herzog in seiner Rede in Bordeaux aufgestellte Programm bei ehrlieber Ausführung den Beifall von ganz Europa finden müsse. — Bei Eröffnung der Nationalversammlung werden der Graf d'Haussoville und einige andere Deputirte vom rechten Centrum sofort den Antrag einbringen, daß die constitutionellen Gesetze auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Regierung will diesen Vorschlag unterstützen, um der Unsicherheit der Lage so schnell als möglich ein Ziel zu setzen. — Der „Bien Public“ erklärt sich in der Lage, zu versichern, daß in den Reihen des rechten Centrums eine Spaltung bevorstehe: die Herren von Lavergne, Savary, von Haussoville und Andere seien entschlossen, sich der Republik anzuschließen und für den Antrag des Herrn Casimir Perier zu stimmen, sobald dieser wieder aufgenommen würde.

Die „Aube“, das Organ des Herrn Casimir Perier, äußert sich ebenfalls über die neuerdings wieder unternommenen Versuche, eine Annäherung zwischen dem rechten und linken Centrum herbeizuführen. Die „Aube“ sagt, das linke Centrum trage nicht Verlangen nach Portefeuilles, sondern nach Institutionen; mit dieser Maßgabe will sie die Hoffnung auf eine Verthigung nicht aufgeben.

In der Sitzung der französischen Permanenzcommission vom 29. v. M. interpellirte Aboville (Rechte) wegen der Brüsseler Conferenz und verlangte die Veröffentlichung der Dokumente. Minister Tailhau antwortete, daß die Conferenz-Protokolle demnächst im Journal „Officiel“ erscheinen werden. — Picard (Links) fragte wegen der Verhaftungen in Lyon und Marseille aus Anlaß ungesetzlicher Ausübung der Gewalt im Jahre 1870. Minister Tailhau antwortete, daß die Verhaftungen der Gerichtsbehörden und sagte, die Verhaftungen hätten keinen politischen Zweck. Andere Deputirte beklagen sich wegen strengen Vorgehens der Verwaltung gegen republikanische Journale. — Soufflet ist in der Sitzung keinerlei hervorragender Zwischenfall vorgekommen. Erwähnt sei eine aus Metz datirte Correspondenz der „Straßb. Ztg.“, in welcher es heißt, daß der Carlisle'sche Dorregaray, nach der Meldung französischer Blätter von der französischen Behörde in Nancy internirt und der spanische Gesandte hiervon in Kenntniß gesetzt worden ist. — Sollte es Zufall sein, daß gerade Nancy gewählt wurde, wo sich der Hauptst. eines weitverzweigten Carlisle-Comités befindet, das seine Zäden auch nach Deutsch-Lothringen ausstreckt und erst vor Kurzem ob seiner reichen Spenden an Geld und Kleidungsstücken (man sprach von 5000 Hemden) sich der öffentlichen Lobspüche der Carlisle's insondere auch des Grafen Chambord zu erfreuen hatte? — Ein im „Echo du Nord“ von Lille erscheinender Brief Casimir Perier's erklärt, daß er und Thiers alle Haupt-Aktionäre der Vergewerkung von Luzin dem Personal derselben bei der nächsten Wahl im Departement du Nord volle Freiheit der Abstimmung lassen.

Die neuerdings vielfach officiöse „Gazetta d'Italia“ nennt Armin's provisorische Freilassung eine erste Niederlage der Bismarck'schen Politik und sagt, es hätte sich nicht verlohnt, solche Strenge zu üben, um zum gegenwärtigen Resultate zu gelangen.

General Laserna nahm die Entlassung und kehrt nach Madrid zurück. Moriones ist dessen wahrscheinlicher Nachfolger. Erbliche Vorgänge sind in nächster Zeit bei der Armee nicht zu erwarten.

Die „Times“ bespricht die deutsche Thronrede und sagt, das Bestreben Deutschlands sei sichtlich im Steigen begriffen, nachdem der auswärtige Feind besiegt, der innere Gegner überwältigt und die Macht des Clerus gebrochen ist. Die friedlichen Versicherungen der Thronrede sind geeignet, allen kriegerischen Gerüchten ein Ende zu machen. Auch lasse die große Anzahl der dem Reichstage vorgelegten gesetzgeberischen Arbeiten den Frieden notwendig erscheinen. Eine so beschäftigte Nation könne nicht den Wunsch hegen, Andere zu betriegen.

Eine amtliche Depesche Sir Hercules Robinson's vom 25. v. M. zeigt die vollkommen bedingungslose Cession der Fidschi-Inseln an Großbritannien an, desgleichen die vollzogene Ersetzung einer vollständigen Verwaltung. Der Fidschi-König Thakombau überreichte der Königin Victoria seine Lieblingsreliquie, welche reich mit silbernen Friedensmedaillen verziert ist. Er empfiehlt sein Volk ihrer Gerechtigkeit und Großmuth. — Einige Blätter kündigen die bevorstehende Rückberufung Sir Henry Elliot's vom Gesandtenposten in Konstantinopel an und bezeichnen Lord Lytton als Nachfolger.

Nach der Audienz verließ der Sultan dem Herzog von Oldenburg die Insignien des Osmanen-Ordens. — Der österreichisch-ungarische Vosthatsrath Herbert ist in Stambul angekommen. Die Untersuchungs-Commission, welche über die jüngsten Vorfälle in Podgorizza an Ort und Stelle sich versetzt hatte, nahm die Arretirung der Schuldigen vor; das Wort der Genugthuung wird eifrig betrieben; die Aufregung der Montenegroer hat sich vollständig gelegt. — Einem Gerüchte zufolge soll die Regierung die Panzerschiffe abbestellt haben.

Neun Nadelsticker des montenegroischen Conflictes wurden in Haft genommen. Die Untersuchungs-Commission fungirt bereits. Der normale Grenzverkehr ist mit Ausnahme bei Podgorizza wieder hergestellt.

Die Thronrede des deutschen Kaisers.

Berlin, 29. October.
Geehrte Herren! Zum zweitenmale in diesem Jahre nehme ich Ihre Mitwirkung für die weitere Entwicklung der Institutionen des Reiches in Anspruch. Die gesetzgeberischen Aufgaben, welche Ihrer harren, stehen an Wichtigkeit denen nicht nach, die in den früheren Sessionen den Reichstag beschäftigt haben, und überragen dieselben an Umfang und vielleicht auch in der Schwierigkeit der geschäftlichen Behandlung. Die von der Verfassung dem Reiche überwiesenen Gesetzgebung über das gerichtliche Verfahren war in der Beschränkung auf das Verfahren in Civilsachen schon vom norddeutschen Bunde in Angriff genommen und ist seit Begründung des Reiches in ihrem vollen Umfange vorbereitet worden. Vier Gesetzentwürfe: Ueber die Verfassung der Gerichte, über das Civilverfahren, über das Strafverfahren und über das Concursverfahren, von welchen die drei ersten bereits von dem Bundesrathe beraten sind, sollen die seit Jahrzehnten von den Reichstuden als Bedürfniß erkannte und von den Reichstuden ersehnte Einheit des Gerichtsverfahrens verwirklichen und durch diese Einheit unserem Vaterlande ein Gut gewähren, welches andere Länder längst besitzen und welches wir nicht länger entbehren können. Die Entwürfe, welche Ihnen zugehen, sind die Frucht mühsamer Vorarbeiten, an welchen die Rechtswissenschaft, der Richterstand, die Anwaltschaft und der Handelsstand aus allen Theilen Deutschlands mitgewirkt haben. Sie wollen, an bewährte Einrichtungen anschließend, den Forderungen des Lebens, wie solche die Ent-

Fenilleton.

Der Ganggalsparrer.

Ueber die Mauer heraus schwanke Hollunderzweige mit traubenförmigen weißen und blauen Blüten; innen stand eine dicke Baumgruppe, und man konnte durch das reiche Blattgewirr kaum die blinkenden Fenster sehen, und die reichlichen Wände des Hauses, das dort inmitten des friedlichen kleinen Paradieses stand.

Als ich noch ein Knabe war, und mit vielen Gefährten auszog, fliegen wir oft auf den Brunnenstein, der knapp an der Mauer steht; da lagen wir die Zweige facht auseinander, und blickten zaghaft in das ummauerte Reich. „Siehst Du ihn?“, flüsteren sich die leisen Stimmen zu.

Es traf sich doch zuweilen, daß wir ihn sahen. Dann saß er in einem großen, tiefen Korb an einer sonniglichten Stelle seines Angers. Er war ein hoher Greis, sein Gesicht war schmal und lang und es trug die Spuren eines schweren Leidens. Tiefinnig, voll unaussprechlicher Melancholie schaute sein blaues Auge umher, als müßte es Abschied nehmen von den geliebten Bäumen und der frohen Farbenpracht der Blumen, um welche die Sonne floß und die ihm so oft jene alte Lehre zugespitzt von Blüthe und Verfall und vom hereinigen Wiedererleben. Er hatte immer die Hände gefaltet und seine Lippen bewegten sich gewöhnlich wie im leisen Gebete; zuweilen saß er auch ganz in sich zusammengeschrumpft; dann hing das schneeweiße Gelocke des Hauptes weit auf die Stirne hernieder.

So oft ich ihn sehen wollte, war es mir anfangs immer, als ob eine unsichtbare Hand mich von dem Brunnensteine wegzog und weckte, aber die Neugierde siegte jedes Mal und wenn ich dann länger auf den greisen Mann hingeseht hatte, ging das Bangende des Ge-

fühles stets in ein wachsendes Mitleid über, das sich nicht selten in rieselnden Thränen Luft gemacht hat.

Es lag schon eine Scene in meiner jugendlichen Erinnerung, die wie ein Prisma große Reflexe in das Knaben Gemüth warf und es noch immer erdhauer machte, wenn das frühe Bild später vor meine Seele trat.

Ein drückend heißer Tag war damals gewesen, als mit einem Male die Wolken sich an den Bergen zusammenzuballen begannen. Ein jäher Wind hatte sich erhoben und er heulte durch die enge lange Straße des Städtchens. Die Wetterfahnen knarnten an den eisernen Ahnen, auf den Kluppen über den altnordischen Erken. Als die Windbraut einhielt, wie um Athem zu schöen, fielen große, schwere Regentropfen hernieder. Dabei zuckten unheimlich zitternde Blitzstrahlen durch den unregelmäßig dämmerröthlichen Tag und die Donnereschläge rollten die Bergfette entlang thalab.

Schon damals war mir der Anblick der aufgeregten Natur über alles lieb gewesen. Ich stand mit meiner Mutter, die nun längst hinübergegangen ist, in's Land jenseits des Grabes, am Fenster. Wir sahen da, wie ein ältlicher Herr in geistlicher Tracht die Straße heraufkam. „Das ist der Ganggalsparrer“, sagte die Mutter, „er muß sich eilen, will er nicht durch und durch naß werden.“

„Ganggal“ ist ein Wort, das das Volk gebraucht, um die häßliche Bezeichnung „Teufel“ nicht auszusprechen zu müssen. Es soll eine Vermilderung des Wortes sein und ich glaube sogar, das Landvolk, in dessen Historien und Heimartsgeschichten der Träger des bösen Prinzips überhaupt eine wichtige Rolle spielt, trägt im Allgemeinen viel weniger Scheu vor dem Ganggal, dem man nöthigenfalls sogar Einem aufbinden kann, als vor dem infernalischn brutalen Gesellen, den man Teufel heißt. „Warum nennst man ihn Ganggalsparrer“, fragte ich, aber meine Mutter konnte nicht mehr antworten; ein Blitz glühte, ein Donner dröhnte, meine Mutter schrie laut auf und ich sah erschreckt umher, ob noch Alles am nächtlichen Plaze stünde.

Geistliche lang ausgestreckt und um ihn bildete sich eine Gasse. Mich packte es starrkrampfartig vor Schrecken, ich dachte, der Blitz hätte ihn erschlagen. Noch schwebte das blaße, hagere Gesicht vor meinen Augen, das aufwärts sah, und auf welches der Regen niederfiel; ich höre noch die Schreckensrufe, die aus den Fenstern rings schollen: „den Ganggalsparrer hat der Blitz getroffen!“

Es war aber das Schreckliche doch nicht geschehen, was die ängstlichen Frauen gewähnt hatten. Sein Diener war die Straße heruntergerannt und hatte seinen Herrn auf die robusten Arme genommen und nach Hause getragen. Von da an hörte man wieder lang nichts von dem Ganggalsparrer, und er mußte also doch noch am Leben sein.

Leute, die dem Diener, den sie den Ganggalmich nannten, sonst schon aus dem Wege gingen, weil er ein finstervollender Mensch war, fragten jetzt zuweilen um das Befinden seines Herrn. Der Wirth aber brummte nur und ging davon. Er mochte errathen, daß nicht Theilnahme, sondern nur die Neugierde die Leute reizte.

Er hatte sich ja seit Jahren mit großer Mangelthätigkeit von aller Welt abgeschlossen, was Wunder, wenn sich nun diese durchaus um ihn bestimmen wollte.

In jenen Tagen erfuhr ich doch, welchem Umstande der alte Pfarrer seinen Nebenmann verdankte.

Wenn man das Städtchen in östlicher Richtung verläßt, gelangt man nach viertelstündigem Wandern in eine Erlenu, drinnen gehen die Pfade auseinander; wer aber mehr dem Berge zuschreitet und besonders jenem Theile, wo ihn ein mächtiger schwarzer Fels spaltet, der wird bald vor einem unheimlich erschauenden Hause stehen, das ihn mit verkerteten, erblindeten Fensterreihen geisterhaft anlockt. Es ist halb gemauert und dieser Theil ist recht verwahrlost, auf den Mauern liegen die Querbögel des Oberbaues so ruhig und kochschwarz, als wären sie jahrelang im Kamin gebrannt.

Sonntag im Salmischen... bestimmt am 30. Auslieferung Mitte No. 10...

serstagwahl aus dem... mit 78 von 118... aus Tirol soll sein...

folgende Mit... im heiligen Arsenal... des Königs Wilhelm...

der Freilassung ober... ter ist heute durch... der Bischof vorläufig...

der Freilassung ober... ter ist heute durch... der Bischof vorläufig...

der Freilassung ober... ter ist heute durch... der Bischof vorläufig...

der Freilassung ober... ter ist heute durch... der Bischof vorläufig...

der Freilassung ober... ter ist heute durch... der Bischof vorläufig...

der Freilassung ober... ter ist heute durch... der Bischof vorläufig...

der Freilassung ober... ter ist heute durch... der Bischof vorläufig...

der Freilassung ober... ter ist heute durch... der Bischof vorläufig...

der Freilassung ober... ter ist heute durch... der Bischof vorläufig...

den wichtigsten Verfolgungen ausgesetzt und gerade um ihrer Gewissenhaftigkeit willen in ihrem Vermögen geschädigt...

Einigapore, 28. October. Nach hieshergelangten Mittheilungen... die Maschinen immer stärker und ver-

Athen, 30. October. Das Gerüchte von der Demission Del...

Montevideo, 25. October. Die argentinische Bank wird sich...

Kirche und Schule.

Griechisch-orientalischer National-Kirchencongr. Hermannstadt, 1. November.

Nachdem die für gestern 9 Uhr Vormittags aus Anlaß der be...

Ueber Antrag des Verifikationsausschusses wurden in dieser Sitzung...

Damit gelangen die Verifikationen, welche wie noch nie vorher...

Am 7. Ubr Abends wurde die Sitzung aufgehoben und die eigentliche...

Gegenüber stehen sich heute zwei Parteien, die liberale Congresspartei...

Die eigentliche Wahlung wurde den 1. November, 11 Ubr Vormittags...

Zur Herstellung der vorgeschriebenen Parität zwischen der Archid...

Zu Secretaren werden Anton Mocioni, J. Ratiu und P. Cosima...

Darauf schritt der Congreß zur Stimmenabgabe. Es wurden 106...

Unter stürmischen „Se traiseca“ — Rufen proclamt der Vorsitzende...

Dieser dankt mit einer höchst beifällig aufgenommenen Rede für...

Der Präsident dankt mit einer höchst beifällig aufgenommenen Rede...

In den Ruhestand werden verlegt: der Mittelmeister 1. Classe...

— (Priester-Jubiläum.) Se. Hochwürden der hiesige röm.-kath....

— (Allerjüngsten.) Die hiesigen Katholiken bekränzten und...

Gestern Nachmittag fand das zweite Hausconcert der Schülerinnen...

1. „Zell-Quartett“, von Hoffm., 2. „Missa“, 3. „Carillon“, 4. „Missa“...

Moscheles, Jrl. Geyer, v. Mite, v. Fochi und Perri. 8. „Tannhäuser“...

Zu beiden Concerten hatten sich die Angehörigen der Schülerinnen...

Die geistige musikalische Soiree im städtischen Redoutensaal...

Die von Herrn Fischer dirigirten Vorträge der Musikkapelle des...

— In Beantwortung der vom „Magyar Polgar“ aufgeworfenen...

— (Die Organisation und Aufgabe eines Landwirthschafts-Vereins)...

— (Interessante Funde.) Bei Gelegenheit der Körös-Regulirungsarbeiten...

— (Königlicher Prozeß.) Eine Gerichtsverhandlung charakteristischer Art...

— (Eine räthselhafte Adresse.) Ein unfrankirter Brief aus Indien...

man sich an einen eminenten Linguisten des British Museum. Nachdem...

— (Wenn man Lockenperrücken trägt.) Eine Dame, Mitglied eines Berliner Theaters...

— (Ordnung über Großbritannien.) Am vorletzten Mittwoch...

— (Verheirathete Schülerinnen.) In Texas besteht ein Schulgesetz...

— (Verheirathete Schülerinnen.) In Texas besteht ein Schulgesetz...

— (Verheirathete Schülerinnen.) In Texas besteht ein Schulgesetz...

— (Verheirathete Schülerinnen.) In Texas besteht ein Schulgesetz...

— (Verheirathete Schülerinnen.) In Texas besteht ein Schulgesetz...

— (Verheirathete Schülerinnen.) In Texas besteht ein Schulgesetz...

— (Verheirathete Schülerinnen.) In Texas besteht ein Schulgesetz...

— (Verheirathete Schülerinnen.) In Texas besteht ein Schulgesetz...

— (Verheirathete Schülerinnen.) In Texas besteht ein Schulgesetz...

— (Verheirathete Schülerinnen.) In Texas besteht ein Schulgesetz...

— (Verheirathete Schülerinnen.) In Texas besteht ein Schulgesetz...

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. November. — (Militärisches.) Zugestellt wird dem Generalstabe...

— (Militärisches.) Zugestellt wird dem Generalstabe...

— (Militärisches.) Zugestellt wird dem Generalstabe...

— (Militärisches.) Zugestellt wird dem Generalstabe...

— (Militärisches.) Zugestellt wird dem Generalstabe...

— (Militärisches.) Zugestellt wird dem Generalstabe...

— (Militärisches.) Zugestellt wird dem Generalstabe...

Geschäfts-Ausweis der Hermannstädter Sparkasse

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Cinnahmen (Einnahmen) and Ausgaben (Ausgaben) for October 1874.

Telegramm

Hermannstädter Zeitung v. u. d. Siebenbürger Kote. Madrid, 1. November. Bei Villafranca wurden zwölf Bataillone...

Kundmachung.

3. 12.273. Civ. 1874. 1-3
Edict.
Dem I. Gerichtsbofe in Hermannstadt wird hie- mit bekannt gemacht: Es sei der am 16. December 1873 unter 3. 14.493 über das Vermögen der Hand- elsfirma: „Heinrich Jäger's Witwe“ in Her- mannstadt eröffnete Concurſus für beendet erklärt.
Hermannstadt, am 30. October 1874.
Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Vicitationen.

Sz. 37.374/1111 IV. fogy. 1874. 1-3
Hirdetmény.
A fogyasztási adó haszonbérletének árverezése.
A nagy-szebeni magy. kir. pénzügy-igazgatóság által ezennel közhírré tétetik miszerint Verespatak községében 1875-dik évben járó bor és hus fo- gyszási adó haszonbérbe adása iránt, a második árverés 1874-dik november 16-án, délelőtt 9 órakor, Abrudbányán a pénzügyőri laktanya- ban a folyó év szeptember 17-én, 31.365-dik szám alatt a budapesti közlöny 218-dik számjában kihir- detett 1900 frtnyi kiküldési ár valamint a többi ár- verési feltételek, fentartása mellett fog történni.
Nagy-Szeben, 1874. oktober 29-én.
A magy. k. pénzügy-igazgatóságtól.

Nro. 2709/1874. 2-3
Vicitations-Kundmachung.

Am 5. November l. J. und den darauf folgenden Tagen werden die Allodial-Gefälle und Realitäten der zum Mülhbach Stuhl gehörenden Land- gemeinden, auf die Zeit vom 1. Januar 1875 bis 30. September 1877, an den Meistbietenden verpachtet, darunter die Mühlen in den Gemeinden Langendorf, Peterdorf, Deutsch-Pian, Ober-Pian, Strugar; das Schantrecht in allen oberwähnten Gemeinden, mit Aus- nahme von Deutsch-Pian, wo dasselbe bereits verpachtet ist. Die Vicitation findet in Mülhbach auf dem Rath- haufe statt, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.
Mülhbach, am 24. October 1874.
Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

3. 43/1874. 3-3
Kundmachung.

Freitag den 20. November d. J., von 9-12 Uhr Vormittags, findet in der Orts-Amtskanzlei Groß-Probstdorf die Verpachtung des Wirthshauses in der Gemeinde ohne Locale, des Wirthshauses in der Reichstrolche mit Locale, der Jahrmärkte-Gefälle, sowie die Kodelbrüden-Mauth auf die Zeit vom 1. Januar 1875 bis 31. December 1877 statt.
Hierbei werden sämtliche Pachtliebhaber mit dem Bemerkten verhandelt, daß jeder Vicitant ein 10percent. Badium des Ausrufpreises vor Beginn der Vicitation zu erlegen hat. Die näheren Vicitations-Bedingnisse können bei dem Ortsamte eingesehen werden.
Groß-Probstdorf, am 26. October 1874.
Das Ortsamt.

Vicitations-Kundmachung. 2-3

Die Verpachtung der Allodial-Gefälle des Marktes Neufmarkt, vom sämtlicher übrigen Gemeinden des Neufmärkter Stuhles findet am 27. November d. J. und den darauf folgenden Tagen während den gewöhnlichen Amtsstunden in den Localitäten dieses Stuhls-Amtes statt. — Die näheren Vicitations-Bedingungen können auch vor dem Vicitations-Tage hieramit eingesehen werden.
Neufmarkt, am 26. October 1874.
Das Stuhls-Amt.

Das Wirthshaus
auf dem Zacharias'schen Weierhof im Metronament, Viehplaz,
neben der Artillerie- und Bombfabrikerne, bestehend aus drei Zimmern nebst einem großen Tanzsaal, Keller und Stallung, ist vom 15. November d. J. zu ver- geben. Ebenfalls sind noch mehrere Zimmer, eine Scheune, zwei Stallungen und zwei große Heuschuppen nebst einem großen Gemüsegarten zu vergeben; selbes wird entweder ganz oder theilweise abgetreten.
Näheres: Schmiedgasse Nr. 7. 2-3

Gaswerk Arad.
Theer-Verkauf.
Wir zeigen hiebei an, daß in der hiesigen Gasanstalt Theer in größeren und kleineren Partien fortwährend zu bekommen ist, und daß wir bei größeren Abköufen auf Theer bedeutenden Nachlaß gewähren.
Wir sind auch bereit, einen Abschlag für die jährliche Theer-Production des hiesigen Werkes mit besonderem Vorzugspreise abzuschließen.
Arad, den 1. November 1874.
Die Unternehmung.
Zu Hermannstadt: ehemaliges Myllus'sche Palais.
L. Percy Asher.



Erste Siebenbürger Eisenbahn.
Fahr-Ordnung.

Giltig vom 1. Januar 1874.

Die mit [] eingesezten Zahlen bedeuten die Stunden und Minuten der Nacht von 6 Uhr Abends bis ein- schließlich 5 Uhr 59 Minuten Früh.

Table with 4 columns: Stations, Gemischter Zug Nro. 3, Lastzug mit Personenbeförderung Nro. 5, Stations, Gemischter Zug Nro. 4, Lastzug mit Personenbeförderung Nro. 6. Rows include Wien, Pest, Czepléd, Arad, Karlsburg, etc.

Table with 4 columns: Stations, Gemischter Zug Nro. 23, Stations, Gemischter Zug Nro. 24. Rows include Piski, Petrozsény, Banica, etc.

Directe Bahn-Anschlüsse:
I. In Arad:
A. Zug Nro. 6 von Karlsburg an den um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nro. 102.
B. Zug Nro. 4 von Karlsburg an den um 9 Uhr 10 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nro. 104.
II. In Piski:
A. Der von Arad um 1 Uhr 35 Min. Nachmittags ankom- mende Zug Nro. 3 an Zug Nro. 23 nach Petrozsény.
B. Zug Nro. 24 von Piski an Zug Nro. 23 nach Petrozsény.
III. In Karlsburg:
A. Zug Nro. 6 an die Spitze der Ostbahn Nro. 29 von Tövis, Nro. 32 von Hermannstadt und Nro. 2 von Kronstadt.
B. Zug Nro. 5 an die Spitze der Ostbahn Nro. 26 nach Tövis, Nro. 31 nach Hermannstadt und Nro. 1 nach Kronstadt.
Die General-Direction.

Stauend billiger Ausverkauf
wegen Veränderung des Locales!
Ich erlaube mir ein p. t. Publikum auf mein neu, in Wien selbstgewähltes reich assortirtes
Waarenlager für Herbst- und Winter-Saison
aufmerksam zu machen, welches ich wegen Veränderung des Geschäfts-Locales zu **stauend billigen Preisen ausverkaufe.**
Zur geneigten Ansicht ladet höflichst ein
Carl J. Rösler,
Großer Platz, neben „Kaffee Janda“.

A. Gerenday's „Granit- und Marmor-Fabriks-Niederlagen“
befinden sich:
Ecke der Marie-Valeriegasse, vis-à-vis der griechischen Kirche, und Ecke des Pfarrplatzes an der Donauzeile.
im Gebäude der Piaristen
in Budapest.
Empfehl **Grabstein-Vorräthe** in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen.
Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet sofort Aufnahme in der Buchdruckerei der v. Closius'schen Erbin (Helttaurgasse Nro. 13, rückwärts im Hofe). 1-3

Photographie,

eine vollständige Einrichtung, besonders für reisende Photographen, nebst zwei complete Apparaten und allen Utensilien, dann Chemicalien sind billigst zu verkaufen beim Postmeister in Neufmarkt. 2-3

Kundmachung des Turnvereines.

Vom Turnrathe wird hiebei zur Anzeige gebracht, daß der Kurs für die Frei- und Geräte-Übungen der Vereinsmitglieder nach der hiesigen Gepflogenheit allwöchentlich Dienstag und Freitag, des Abends von 6-7 Uhr, im Saale der hiesigen Turnschule wieder aufgenommen wurde, weshalb darauf Reflectirende gegen Einrichtung in den Verein zu freundschaftlichen Besuche eingeladen werden.
Zugleich werden die dem Vereine unbekanntem Mitglieder einziger, in der Kleiderkammer befindlichen, zum Theile bereits abgetragenen Turnanzüge und älteren Schuhwerkes aufgegeben, bis längstens Ende November l. J. die ihnen gebührende Stücke näher zu bezeichnen und abholen zu lassen, widrigens der noch verbleibende Rest als derelictum betrachtet und im Versteigerungsweg zu Gunsten der Vereinskasse weiter hantirt werden.
Hermannstadt, am 24. October 1874. 2-3

Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke
ist ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlich bekanntes Buch, welches durch jede Buchhandlung für nur 6 Ngr. zu beziehen ist.
800
Adressen von Personen, denen, nachdem sie vielerlei Mittel nutzlos angewendet hatten, das Dr. Werner'sche Heilverfahren Gesundheit und Wohlsein verschaffte, sind dem Buche beigegeben. Da unter dem Buche vielfach nachgeahmt wurde, lange man nur, um sich vor Täuschung und Ver- lust zu hüten, die in G. Werner's Schulbuchhandlung in Leipzig erscheinende Original-Angabe.
3-4

Warnung.
Zur Ergänzung meiner früheren Warnungen, fälschliche meines Kornburger Viehpulvers betreffend, gebe ich bekannt, daß in jüngster Zeit von einem Industriellen Viehpulver in Verkehr gebracht wurde, das mit einer Signette versehen ist, auf welcher zwar weder meine Firma, noch die Benennung „Kornburger Viehpulver“ vorkommt, die jedoch in Form, Farbe und Zeichnung so große Ähnlichkeit mit meiner echten geschützten Marke hat, daß die mit jener Signette versehenen Viehpulver-Pakete mit meinem Erzeugnisse verwechselt werden können.
Nachdem durch den einstimmigen Beschluß der Sachverständigen die Nachahmung meiner Marke constatirt war, wurde jenem Industriellen die weitere Verwendung jener von mir beanstandeten Signette gerichtlich verboten und machte ich Viehpulverkäufer jenes widerrechtlich bezeichneten Viehpulvers darauf aufmerksam, daß der weitere Verkauf desselben dessen gerichtliche Beschlagnahme zur Folge hat und mit Geld, eventuell auch mit Arreststrafe belegt wird.
Die Herren Käufer meines echten F. F. conc. Kornburger Viehpulvers wollen darauf achten, daß quer durch dessen Signette mein unten folgender Namenszug in rother Farbe angebracht ist.
Meine Veterinärpräparate sind echt nur zu beziehen: In Hermannstadt bei Hrn. F. Werner und Hrn. Fr. Jahn; in Broos bei Hrn. E. V. Reckert; in Karlsburg bei Hrn. Julius Fröhlich, Apotheker; in Kronstadt bei Hrn. J. L. & A. Hessheimer und Hrn. Albert v. Gyertyány; in Lausenburg bei Hrn. J. Wolf, Hrn. Josef Karvazy, Hrn. S. Dietrich und Hrn. Em. Csiky; in Neys bei Hrn. Nagelschmidt's Erben; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Teutsch; in Seps-Szent-György bei Hrn. Benkó Csutak; in Szász-Rógen bei Hrn. Hago Czoppelt.
Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke deuant nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Remun- pensse bis zu 500 Gulden. 1-2

Warnung.
Nachdem durch den einstimmigen Beschluß der Sachverständigen die Nachahmung meiner Marke constatirt war, wurde jenem Industriellen die weitere Verwendung jener von mir beanstandeten Signette gerichtlich verboten und machte ich Viehpulverkäufer jenes widerrechtlich bezeichneten Viehpulvers darauf aufmerksam, daß der weitere Verkauf desselben dessen gerichtliche Beschlagnahme zur Folge hat und mit Geld, eventuell auch mit Arreststrafe belegt wird.
Die Herren Käufer meines echten F. F. conc. Kornburger Viehpulvers wollen darauf achten, daß quer durch dessen Signette mein unten folgender Namenszug in rother Farbe angebracht ist.
Meine Veterinärpräparate sind echt nur zu beziehen: In Hermannstadt bei Hrn. F. Werner und Hrn. Fr. Jahn; in Broos bei Hrn. E. V. Reckert; in Karlsburg bei Hrn. Julius Fröhlich, Apotheker; in Kronstadt bei Hrn. J. L. & A. Hessheimer und Hrn. Albert v. Gyertyány; in Lausenburg bei Hrn. J. Wolf, Hrn. Josef Karvazy, Hrn. S. Dietrich und Hrn. Em. Csiky; in Neys bei Hrn. Nagelschmidt's Erben; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Teutsch; in Seps-Szent-György bei Hrn. Benkó Csutak; in Szász-Rógen bei Hrn. Hago Czoppelt.
Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke deuant nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Remun- pensse bis zu 500 Gulden. 1-2

Warnung.
Nachdem durch den einstimmigen Beschluß der Sachverständigen die Nachahmung meiner Marke constatirt war, wurde jenem Industriellen die weitere Verwendung jener von mir beanstandeten Signette gerichtlich verboten und machte ich Viehpulverkäufer jenes widerrechtlich bezeichneten Viehpulvers darauf aufmerksam, daß der weitere Verkauf desselben dessen gerichtliche Beschlagnahme zur Folge hat und mit Geld, eventuell auch mit Arreststrafe belegt wird.
Die Herren Käufer meines echten F. F. conc. Kornburger Viehpulvers wollen darauf achten, daß quer durch dessen Signette mein unten folgender Namenszug in rother Farbe angebracht ist.
Meine Veterinärpräparate sind echt nur zu beziehen: In Hermannstadt bei Hrn. F. Werner und Hrn. Fr. Jahn; in Broos bei Hrn. E. V. Reckert; in Karlsburg bei Hrn. Julius Fröhlich, Apotheker; in Kronstadt bei Hrn. J. L. & A. Hessheimer und Hrn. Albert v. Gyertyány; in Lausenburg bei Hrn. J. Wolf, Hrn. Josef Karvazy, Hrn. S. Dietrich und Hrn. Em. Csiky; in Neys bei Hrn. Nagelschmidt's Erben; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Teutsch; in Seps-Szent-György bei Hrn. Benkó Csutak; in Szász-Rógen bei Hrn. Hago Czoppelt.
Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke deuant nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Remun- pensse bis zu 500 Gulden. 1-2

Warnung.
Nachdem durch den einstimmigen Beschluß der Sachverständigen die Nachahmung meiner Marke constatirt war, wurde jenem Industriellen die weitere Verwendung jener von mir beanstandeten Signette gerichtlich verboten und machte ich Viehpulverkäufer jenes widerrechtlich bezeichneten Viehpulvers darauf aufmerksam, daß der weitere Verkauf desselben dessen gerichtliche Beschlagnahme zur Folge hat und mit Geld, eventuell auch mit Arreststrafe belegt wird.
Die Herren Käufer meines echten F. F. conc. Kornburger Viehpulvers wollen darauf achten, daß quer durch dessen Signette mein unten folgender Namenszug in rother Farbe angebracht ist.
Meine Veterinärpräparate sind echt nur zu beziehen: In Hermannstadt bei Hrn. F. Werner und Hrn. Fr. Jahn; in Broos bei Hrn. E. V. Reckert; in Karlsburg bei Hrn. Julius Fröhlich, Apotheker; in Kronstadt bei Hrn. J. L. & A. Hessheimer und Hrn. Albert v. Gyertyány; in Lausenburg bei Hrn. J. Wolf, Hrn. Josef Karvazy, Hrn. S. Dietrich und Hrn. Em. Csiky; in Neys bei Hrn. Nagelschmidt's Erben; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Teutsch; in Seps-Szent-György bei Hrn. Benkó Csutak; in Szász-Rógen bei Hrn. Hago Czoppelt.
Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke deuant nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Remun- pensse bis zu 500 Gulden. 1-2

Erfränt
außer der Sonn- und Feiertage täglich.
Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das Haus 1 fl.
Eingelne Nummern 5 kr.
Mit
Postsendung:
Im Inland: halbjährig 7 fl. viertel- jährig 3 fl. 50 kr. 5 Ngr.
Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen- thümer
Th. Steinhausen.

Illial-Abonnements-Bureau
bei Herrn J. F. Leonhard.

Nr. 259.

In kurzer Zeit wird Kassa für das Jahr 1875, d. mittheilen, in der Kreisver-
Der Einbliss in die Aus-
Bestimmung desselben mit pe-
Wir können das nur loben,
diesigst entsprochen worden;
welches irgend eine Rente ab-
seitens der Gemeinden, durch
Es ist das allerdings
Zeiten — keine erfreuliche
Geld und ist aber auch der
ist übrigens die Beitragsleist-
Ordnung in die Einzahlan-
standen ist, so wird diese Re-
drücken.
Ueber die Verpflichtun-
meinden für die Erfordernisse
erhoben werden; ebenso wenn
vorkommt.
Wir wissen, daß die Ge-
die Stuhlkassa für 1873-74
hat ihrer Verpflichtung schon
verzögert, wir sind auch davon
Proteste gegen diese Zahlung
Zeugniss, welches einerseits ein
das Municipium und die in
andererseits eine gänzliche Re-
punktes beurkundet.
Man muß es wohl als
die einzelnen Mitglieder, welche
bilden, sich weigern, die Mitt-
haupt in seiner Wirksamkeit
Schlag liegt doch sicherlich
Kasse zu leisten, da ja die
Beiträge durch kein Rechtsmit-
Die Beitragsleistung der
Commune über Beschluß der
1874 und in Folge der darü-
migung eine Verpflichtung ge-
keiner Art befreien können un-
von Zwangsmaßregeln gerade
Dessen sollten sich doch
den zur Weigerung, ihrer Ver-
wäre das eben im Interesse d

Das für ein entseflich
händigers!
Ein Gewerbe daraus zu
gereizten Bestien eine Großmuth
muth abzutragen! Es ist, als
schabte, ihn muthwillig am Ver-
dem Staube zu machen. Ich
So einmal vom Balkon
den Augen holdseliger Frauen,
zu sterben — das ist aller-
stolzen Herzens werth.
Jeden Abend trat Mr. T.
machte sich in der Nähe des
drückte die Tagen zärtlich an
purem Herzensbedürfnis. Und
auf diese Weise gewonnen, post
das Auge voll lodenden Grim-
rüstetem Gebrüll öffnete.
Aber dann galt es erst,
verwegenen Majestätsverbrechen
zu spielen. Ein leises Rucken
bis auf's Äußerste angespannt
brach die dünn'n Schranken der
Löwe zerriß seinen Belaidiger!
gereizte Thier mit dem ungl-
Grausamkeit trieb! Welch' tro